

# DAB regional | 10/13

1. Oktober 2013, 45. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Container-Kolonie versus Studentenbude
- 6 Sommerfest der Kammer in der Akademie der Künste
- 8 Arbeitskreise der Architektenkammer Berlin
- 11 Arbeitsausschüsse der 9. Vertreterversammlung / da! 2014
- 12 Novellierung von BauGB und BauNVO
- 13 Wohnen ist keine Ware wie jede andere
- 14 Mitgliedernachrichten / Ausstellungen: „Ludwig Leo – Ausschnitt“ und „Zeitgenössische norwegische Architektur #7“
- 15 Berlin spart graue Energie / Stadt im Gespräch: „Flächenvorsorge – welche Chancen überlassen wir den folgenden Generationen?“
- 16 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 17 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 18 Sternstunde der Partizipation – Stadtentdecker in Neuruppin
- 21 Einladung zur Preisverleihung des Brandenburgischen Baukulturpreises 2013
- 22 Sommerfest in der Kurfürstenstraße
- 23 Einladung Fachtagung „Nachhaltiges Bauen“
- 24 Ortsgespräch 4: Sacrow bei Potsdam, Heilandskirche
- 24 Richtigstellung
- 24 Fortbildungen Oktober 2013

## Mecklenburg-Vorpommern

- 25 Neues Wohnen in der Rostocker Innenstadt
- 26 Konstituierende Sitzungen der neuen Kammergruppen / Achter Workshop zu Guts- und Parkanlagen
- 27 Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern 2014
- 29 Agenda

## Sachsen

- 30 Architektur in Sachsen – Jahreskalender 2014 erschienen / „Leuchtendes Labyrinth“
- 31 Beeindruckendes Engagement erleben und gut gelaunt feiern
- 32 Zum Ausscheiden von Olaf Doepler als Geschäftsführer der AKS / Informationen zur Beseitigung von Hochwasserschäden und zum Hochwasserschutz
- 33 175 Jahre Baukunst aus Leipzig / HOAI 2013
- 34 Energetische Gebäudeplanung / Neues Gesetz zur Einführung einer Partnerschaftsgesellschaft mbH / KfW-Förderprogramme
- 35 Fortbildungen
- 28 Veranstaltungen / HAUS DER ARCHITEKTEN

## Sachsen-Anhalt

- 37 Präsidium der BAK gewählt
- 38 „Architektur trifft Wirtschaft“ am 17. Oktober / Architekturpreise auf Wanderschaft
- 39 HOAI-Seminar – Wiederholung geplant / 1. Energie-Forum Sachsen-Anhalt in Dessau
- 40 MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM
- 42 Nachlese zum Architekturpreis 2013
- 43 Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2013 (6)
- 44 „Triennale der Moderne“ / Hinweise auf Gesetze / Termine

## Thüringen

- 45 Perspektiven einer neuen Legislatur – Interview mit Dr. Hans-Gerd Schmidt, neu gewählter Präsident der Architektenkammer Thüringen
- 47 Heute schon das Morgen denken – Auftakt der IBA Thüringen in Erfurt
- 48 Fenstertagung 2013 – Rückblick; BDA-Architekturforum Thüringen; Bauhaus-Akademie

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin  
Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke  
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer  
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Präsident Dipl.-Ing. Alf Ferkert, Freier Architekt

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin  
Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin  
Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA



## Container-Kolonie versus Studentenbude

Studentischer Wohnraum in Berlin wird immer teurer. Zwei Berliner Studentendörfer bieten ihren Bewohnern dabei sehr unterschiedlichen Wohnkomfort.

Ein Trend geht um: Überall auf der Welt, von Australien bis Skandinavien, sprießen Containerarchitektur-Projekte aus dem Boden. Die Einsatzmöglichkeiten der charmanten Boxen sind dabei variabel. Sie finden Verwendung als Pop-Up Shops, Cafés, Kunst- und Arbeitsräume und neuerdings auch als Studentenwohnungen. Das geplante Studentendorf „Frankie and Johnny“ im Berliner Stadtteil Plänterwald wird aus circa 400 in zwei fünfstöckigen, parallelen Reihen aus über- und nebeneinander gestapelten Frachtcontainern bestehen. Auf 26 m<sup>2</sup> komprimiert ein Singlecontainer Bad, Bett und Küche. Die Wohneinheiten sind in verschiedenen komfortablen Ausführungen zu mieten und auch als Gruppenversion erhältlich. Etwa die Hälfte der 400 Einheiten sind als Singlecontainer geplant, die andere Hälfte sind als 2er oder 3er Einheiten für die WG- oder Gemeinschaftsnutzung vorgesehen. Die Anzahl der jeweiligen Wohnungstypen kann flexibel gestaltet werden. Die einzelnen Container werden über berankte Laubengänge erschlossen und sind jeweils an den Stirnseiten verglast.

### Your own cube in a common place

Das Konzept des Studentendorfs in Containerform ist für Deutschland bisher einmalig. Die Idee ist aber nicht neu. Der Berliner Immobilienunternehmer Jörg Duske adaptierte die Idee des Containerdorfes für Studenten aus Amster-

dam. Dafür kaufte er das 11.000 m<sup>2</sup> große Gelände im Plänterwald und lässt sich das gesamte Studentendorf-Projekt rund 11 Mio. Euro kosten. Die in einer Amsterdamer Fabrik eigens für die Wohnnutzung produzierten Container sind im Innenausbau thermisch und schalltechnisch von der Außenhaut des Containers gelöst und werden auf einer Bodenplatte aus Beton gestapelt, deren Fundamente lokal verstärkt sind. An den Knotenpunkten werden die Boxen miteinander verbunden. Eine einheitliche und dennoch vielfältige Farbgebung aus der Hafenindustrie soll ein abwechslungsreiches, zeitgemäßes Bild ergeben.

Während in den oberen Geschossen gewohnt wird, sind die unteren Etagen für die Gemeinschaft gedacht. Dort soll es neben Eventräumen auch Ateliers und Werkstätten als Orte für kreatives und handwerkliches Arbeiten geben. Bei der Gestaltung der gesamten Anlage wird größter Wert darauf gelegt, dass kein anonymes Nebeneinanderher, sondern gemeinschaftliches Leben gefördert wird. Es gibt Begegnungs- und Kommunikationsorte, gemeinschaftliche Balkone und Räume.

Das gesamte Gelände wird von einer Baumkulisse umgeben, die eine Verbindung zwischen den verschiedenen Bereichen des Studentendorfes schafft, den Straßenlärm mindert und identitätsstiftend für den gesamten Kiez sein soll. Der erste Prototyp eines voll eingerichteten Contai-

links:  
Container des Studentendorfes „Frankie und Johnny“

rechts:  
Studentendorf Schlachtensee



Studentendorf  
Frankie and Johnny

ners ist bereits auf dem Gelände zu besichtigen und noch dieses Jahr sollen die ersten Container bezugsfertig sein.

#### Frankie and Johnny - ein neues Lebensgefühl

Das Container-Projekt kommt zur rechten Zeit an den richtigen Ort, denn den rund 160.000 Berliner Studentinnen stehen derzeit weniger als 10.000 Wohnheimplätze zur Verfügung. Die permanent steigenden Mieten machen selbst Zimmer in Wohngemeinschaften für Studenten schwerlich bezahlbar. Für einen Singlecontainer zahlt der Mieter 350,00 Euro, inklusive Strom, Betriebskosten und Internetflatrate.

Aber die Studenten bekommen für ihr Geld mehr als nur den ungewöhnlichen Wohnraum geboten. Mit einem umfangreichen Marketingkonzept rund um „Frankie and Johnny“ wird ein ganzes Lebensgefühl vermittelt - das Projekt ist jetzt schon eine Marke. Bereits die Entwürfe der Architekten von Holzer und Kobler transportieren mehr als architektonische Inhalte: Die Visualisierungen, Imagefilme und Plakate suggerieren dem zukünftigen Bewohner ein authentisches Gefühl für das gemeinschaftliche, coole, individuelle, welt-offene und bunte Leben im grünen Wohncontainerlager. Die Bewohner erwartet eine dynamische, kommunikative und kreative Atmosphäre, die sich in der Architektur widerspiegelt. Die Containeridee greift das Provisorische, Experimentelle und Temporäre, das studentischem Leben anhaftet,

auf und birgt in der Mischung aus Recyclinggedanke und Neugestaltung eine charmante Qualität.

Bei der Freiraumgestaltung wird zudem auf den Trend des gemeinsamen, selbstversorgerischen Urban Gardening gesetzt. Und auch eine gute Infrastruktur kann die halbe Miete sein. Den Studenten stehen neben freiem Internet, Garten, Waschsalon, Veranstaltungs- und Arbeitsräumen auch eine Fahrradwerkstatt zur Verfügung und in der nächsten Umgebung finden sich Anbindung an S-Bahn sowie verschiedene Einkaufs- und diverse Ausgahmöglichkeiten.

#### Schlachtensee

Ein weniger repräsentatives Beispiel für ein Studentendorf steht am anderen Ende der Stadt: Das Studentendorf Schlachtensee. 28 schwarz-weiße oder graue Gebäudeklötze, verwahrloste Grünflächen und eine anonyme Atmosphäre empfangen den Besucher des circa 5,3 ha großen Geländes. Für eine „Studentenbude basic“ (10 m<sup>2</sup>) beträgt die Miete hier ca. 200,00 Euro. Und nach Angaben eines Bewohners des Studentendorfes sollte man als potentieller Neuling keine hohen Ansprüche an die Unterkunft stellen. Pro Etage teilen sich ca. 13 Personen ein Bad und eine Küche und diese sind großteils in einem schlechten, ungepflegten Zustand. Das Wohnen im Studentendorf Schlachtensee bietet wenig Privatsphäre und wenig wohnlichen



Komfort. Die Wände sind abgeblättert, der Boden löchrig, Schimmelflecken und ein beißender Geruch in den WCs sind keine Ausnahme. Die Atmosphäre auf den Etagen ist anonym und bedrückend. Lange, dunkle Flure führen zu den Zimmern oder in verwinkelte, ungepflegte Ecken. Kommuniziert wird mit Zetteln an fast allen Küchen- und WC-Türen, die an Sauberkeit und Rücksichtnahme appellieren und ihrerseits mit spöttischen Kommentaren versehen sind.

Die in den 50er Jahren gebauten Häusergruppen sind im Sinne des Berliner Nachkriegsleitbildes der Stadtlandschaft als auch im Sinne der organischen Stadtbaukunst entstanden und werden seit 2006 sukzessive erneuert. Entsprechend befinden sich die einzelnen Häuser in unterschiedlich wohnlichen Zuständen. Bereits in den 80er Jahren wurde der Ruf nach Abriss der gesamten Anlage laut, weil der Zustand der Gebäude schlecht und das Wohnen darin eine Zumutung war. Akute Wohnungsnot in Berlin ließ das Projekt Abriss aber kurzfristig scheitern. 1991 wurde das Studentendorf Schlachtensee schließlich als Bau- und Gartendenkmal eingetragen und hat mittlerweile den Rang eines Nationalen Kulturdenkmals erreicht. Die Grünflächen, die Gartendenkmalwert erlangten, werden als solche schwerlich wahrgenommen. Mit Abschluss der umfangreichen Bauarbeiten im Jahr 2024 sollen wieder 900 Studenten das Studentenheim ihr Zuhause nennen.

### Industrieästhetik versus 50er Jahre Charme

In den beiden vorgestellten Projekten kommt die Idee des Studentendorfes als dörfliche, autarke, gemeinschaftliche Struktur für Gleichgesinnte auf unterschiedliche Weise und insbesondere in der Architektur zum Ausdruck. Während die Bewohner des Studentendorfes in Schlachtensee in einem Gebäude wie in einer riesigen Wohngemeinschaft zusammen wohnen, bietet das Projekt Frankie and Johnny in Plänterwald mehr Privatsphäre und XS-Wohnen für Studenten auf einem qualitativ hochwertigeren Niveau. Der Luxus einer eigenen Wohnung findet allerdings auch seinen Preis. Das von Anfang an unperfekte Projekt mit dem Touch des Provisorischen hat beste Chancen Nachahmer zu finden. Und da man in Deutschland die Container im Zusammenhang mit Wohnen bisher eher durch Flüchtlinge, Obdachlose oder als temporäre Unterkünfte für Bauarbeiter kennt ist darüber nachzudenken, den Ansatz als Vorbild für trendige Wohnprojekte auch für andere Zielgruppen und Nicht-Studenten zu etablieren. Ein zukunftssträchtiges, zeitgemäßes Modell. Denn es kommt wie so oft auch bei der Wohnungswahl nicht immer nur auf die Größe an. ■

Text und Fotos: Bettina Krause, freie Journalistin

Studentendorf  
Schlachtensee

## Sommerfest der Kammer in der Akademie der Künste

Die Überraschung kam zum Schluss. Senatsbaudirektorin Regula Lüscher betrat die Bühne, um sich persönlich für die „gute Zusammenarbeit“ mit Klaus Meier-Hartmann, dem scheidenden Präsidenten der Berliner Architektenkammer, zu bedanken. Die Überraschung sei ihr gelungen, versicherte der Gratulant und lud die Politikerin spontan zum Bleiben ein. Das tat sie gern - wie auch die anderen rund 800 Gäste, die sich am Abend des 9. August 2013 in den Räumen der Akademie der Künste am Hanseatenweg zum Sommerfest der Architektenkammer Berlin eingefunden hatten.

Der langjährige Präsident Klaus Meier-Hartmann, der sein Amt nach acht Jahren aufgab, wurde offiziell verabschiedet. Er hatte sich das Fest als eine Art Abschiedsgeschenk an die Mitglieder gewünscht. Mit dem Abend sollte auch die schöne alte Tradition der sommerlichen Kammerfeste wieder aufgegriffen werden. Michael Bräuer, Direktor der Sektion Baukunst, freute sich als Hausherr, dass die Kammer nach vielen Jahren wieder die Akademie der Künste als Ort für ihr Sommerfest gewählt hatte.

Aktuelles aus der Kammerarbeit präsentierte Christine Edmaier, die neue Präsidentin der Berliner Architektenkammer, in ihrer Eröffnungsrede. Sie stellte die neuen Mitglieder des Vorstands vor und erläuterte die Schwerpunkte der Arbeit in den diversen Ausschüssen sowie der Vertreterversammlung.

Ein weiteres Thema ihrer Rede war die neue Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI), die im Juli dieses Jahres in Kraft trat. Christine Edmaier begrüßte die Anhebung der Honorare und begründete diese mit den komplexeren werdenden Berufsaufgaben. „Die Einhaltung der HOAI ist existenziell für uns alle“, betonte die Präsidentin und mahnte zur kollegialen Solidarität. Sie erinnerte daran, dass es auch zu den Aufgaben der Architektenkammer gehöre, Fällen von Honorardumping nachzugehen.

Weiterhin wies sie auf die Novelle der Richtlinie für Planungswettbewerbe RPW 2013 hin, die zumindest in der Präambel die Bedeutung offener Wettbewerbe stärker in den Vordergrund rückt. Hier müsse weiter daran gearbeitet werden, dass auch kleine und junge Büros Zugang zu den Verfahren erhalten, sei es durch offene Wettbewerbe oder durch Losverfahren, um eine bessere Streuung der Aufträge zu erhalten. Dazu gehöre auch der Respekt vor den ersten Preisträgern bei nachfolgenden Verhandlungsverfahren.

Bevor die Präsidentin das Wort an Dr. Karlheinz Wendisch gab, der die Aufgabe der Laudatio für den scheidenden Klaus Meier-Hartmann übernommen hatte, bedankte sie

sich ebenfalls bei ihrem Amtsvorgänger für 21 Jahre Kammerarbeit und forderte alle Mitglieder zu einer regen Mitarbeit auf: „Das Fest ist auch eine Werbeveranstaltung für uns. Es geht ja um unser aller Kammer!“

Die Verdienste der Kammer im Allgemeinen und die des ehemaligen Präsidenten Klaus Meier-Hartmann im Speziellen bildeten den Rahmen der Dankesrede des langjähriges Kammermitglieds Dr. Karlheinz Wendisch. Dabei lobte er den Einsatz von Klaus Meier-Hartmann. Dieser habe stets mit Leidenschaft und Hingabe und großem andauerndem Zeiteinsatz die Interessen der Kammer und ihrer Mitglieder vertreten. Seine Arbeit sei immer „von äußerster Korrektheit und frei von persönlichen Interpretationen gewesen“.

Als größte Verdienste des ehemaligen Präsidenten nannte Dr. Karlheinz Wendisch unter anderem dessen Einsatz für die HOAI im Jahre 2009, sein Engagement für offene Wettbewerbe, die „da!“-Ausstellungen, die Buchreihe „Architektur in Berlin“ sowie die Etablierung des „Tages der Architektur und des offenen Architekturbüros“ in der Stadt. „Klaus Meier-Hartmann hat das Wir in der Kammer belebt und kultiviert“, betonte der Redner. Er lobte die Art und Weise wie Klaus Meier-Hartmann die Lücke des Ausfalls durch die Krankheit der Geschäftsführerin der Kammer, Ingrid Kuldshun, mit „großer Rücksicht auf die Genesung“ geschlossen habe. Er attestierte dem scheidenden Präsidenten „großes Geschick und menschliche Wärme.“ In seiner Arbeit habe Klaus Meier-Hartmann „Kontinuität mit neuen Ansätzen“ verbunden. Das Wohl aller Mitglieder war ihm ständiges Anliegen ebenso wie das Erscheinungsbild und die Wirkung der Kammer nach außen“, sagte Dr. Wendisch abschließend.

Dem konnte zu guter Letzt auch die Überraschungsrednerin Regula Lüscher nur zustimmen. Die Zusammenarbeit werde sie „als äußerst angenehm in Erinnerung behalten“, erklärte sie. „Ich freue mich aber auch auf die Zusammenarbeit mit der neuen Präsidentin Christine Edmaier, die die Aufgaben der Kammer zukünftig sicherlich gut vertreten und mit ihrem Mut, Neues zu wagen, bereichern wird“, betonte Regula Lüscher zugleich.

Gefeiert wurde bis in die frühen Morgenstunden. Bevor radioeins DJ Wachtmeister Hübner zu den Reglern griff und dem Publikum einheizte, konnte das Trio Palmera mit reichlich Salsa und Rumba-Rhythmen schon etliche Gäste zum ersten Tänzchen animieren. ■

Anna Klar, freie Journalistin

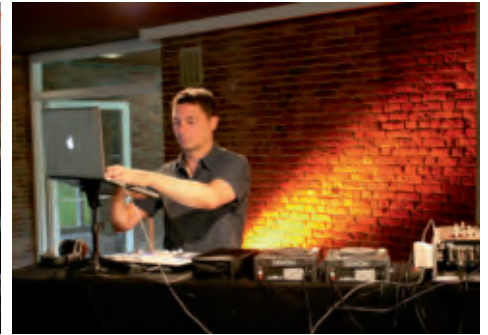
oben Mitte:  
Michael Bräuer, Direktor der Sektion Baukunst begrüßte die Gäste in der der Akademie der Künste

oben rechts:  
Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer informierte über Neuigkeiten aus der Kammerarbeit

2. Reihe Mitte:  
Dr. Karlheinz Wendisch hielt die Laudatio für Klaus Meier-Hartmann

2. Reihe rechts:  
Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin dankte Klaus Meier-Hartmann als Überraschungsrednerin für die sehr angenehme Zusammenarbeit

Fotos: Bernward Reul



## Arbeitskreise der Architektenkammer Berlin

Die 9. Vertreterversammlung hat beschlossen, neben den Arbeitsausschüssen mit ihren gesetzlich definierten Pflichtaufgaben gemäß Architekten- und Baukammergesetz (ABKG), Arbeitskreise mit wichtigen Fachthemen zu betrauen. Sämtliche Informationen finden Sie auch auf unserer homepage [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de).

Durch die Einrichtung der Arbeitskreise wird eine Chance gesehen, flexibler auf aktuelle Entwicklungen im Wirkungsbereich der Architektenkammer reagieren zu können und starre Strukturen und Formalismen etwas zu entschlacken.

Der Vorstand wird den Beschluss einbringen, die ehrenamtliche Tätigkeit in einem Arbeitskreis analog zu den Ausschüssen der Architektenkammer Berlin durch ein Sitzungsgeld zu entschädigen. Selbstverständlich wird auch bei der Bildung der Arbeitskreise auf die Einbeziehung der verschiedenen Fachrichtungen geachtet.

Wie bei der Ausschusswahl können Sie sich für die Mitarbeit in einem Arbeitskreis bewerben. Dazu füllen Sie bitte den Fragebogen auf der Seite 10 aus und senden ihn bis zum 9. Oktober 2013 an die Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin. Die Mitglieder der Arbeitskreise werden von der Vertreterversammlung der Architektenkammer Berlin berufen.

Für folgende Arbeitskreise können Sie sich bewerben:

- Architektur und Schule
- Demografie | Barrierefreiheit | Universal Design
- Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Gender
- Junge Architekten (endgültiger Name steht noch nicht fest)
- Nachhaltiges Planen und Bauen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Planen und Bauen im Bestand
- Stadtentwicklung

Wir freuen uns auf Ihr ehrenamtliches Engagement und beantworten gerne etwaige Fragen (030) 29 33 07-37.

### Ziele und Aufgaben der Arbeitsausschüsse

#### Architektur und Schule – 7 Mitglieder

- Vermittlung von Baukultur an Berliner Grund- und weiterführenden Schulen durch Projektarbeit
- Belange der in der Kammer vertretenden Berufszweige (Architektur, Städtebau, Landschaftsplanung, Innenarchitektur) an Schüler zum besseren Verständnis vermitteln, Berufsbildvorträge
- Prozesse der Mitbestimmung verständlich machen

- Seit 1999 ca. 200 Projekte an 100 Berliner Schulen mithilfe 50 ehrenamtlicher Kammermitglieder
- Präsentation der Arbeiten in den jeweiligen Schulen, als Begeleit-ausstellung der Jahresausstellung „da!“ und als ständige Wanderausstellung in Rathäusern, Jugendzentren, Bibliotheken der Berliner Bezirke und dem Lisum

#### Demografie | Barrierefreiheit | Universal Design – 5 Mitglieder

- Information Mitglieder (Internet, telefonische Ansprechpartner für Mitglieder / DAB-Artikel zur Umsetzung in der Praxis / Seminarangebote: Raum für ALLE)
- Externe Kommunikation Ansprechpartner für Senatsverwaltung, Politik, Wohnungswirtschaft etc.
- Kommentierung Regelwerke (DIN etc.) zur Barrierefreiheit
- Aktuell: DIN 18040-3: Barrierefrei Bauen
- Zuarbeit für Ausschuss Gesetze und Verordnungen
- Novellierung der BauO Bln, Entscheidungshilfen BauO Bln und weitere Regelwerke des Bauordnungsrechtes
- Veranstaltungen und Wettbewerbe, zum Beispiel Symposien – Universal Design versus Baukultur, mission accessible
- Umsetzung der Verankerung „Sachverständiger Barrierefreies Bauen“ in BauO Bln

#### Denkmalschutz und Denkmalpflege – 5 Mitglieder

- Stellungnahmen zu Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege (zum Beispiel hinsichtlich spezieller Gesetze, Verordnungen etc. und deren Auswirkungen auf die Qualität der Denkmalpflege in Berlin), zu konstitutiven Fragen (zum Beispiel hinsichtlich der Ausstattung der behördlichen Denkmalpflege) und zu langfristigen, die Wahlperiode der Vertreterversammlung übergreifende Entwicklungen (zum Beispiel städtebaulicher Denkmalschutz);
- Wahrung und Wahrnehmung der Außendarstellung der Architektenkammer Berlin in der Öffentlichkeit zu Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege;
- Bearbeitung von Anfragen von Kollegen, Bauherren und sonstigen Bürgern;
- Partner der Behörden, insbesondere der Fachämter, des Landesdenkmalrates, der Denkmalbeiräte in den Bezirken etc.;
- Beiträge zur Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Denkmalpflege;
- Sensibilisierung der Kollegenschaft für Baukultur und Denkmalschutz (zum Beispiel durch Versendung des Madrid-Documents) etc.
- Lobbying im politischen Raum zum Erhalt gefährdeter Denkmale
- Stellungnahmen zu Einzelprojekten (Beispiele: Strandbad Wannsee, Gleimtunnel, Müggelturm, Haus der Kirche etc.)
- Teilnahme an aktuellen Debatten (zum Beispiel Rettung der Kant-Garagen)

### Gender – 5 Mitglieder

Der Arbeitskreis betreut die von der Vertreterversammlung beauftragte Gender-Analyse der Kammerstrukturen:

- gendersensible Überarbeitung von Regelwerken
- Gender-Analyse der Kammerstrukturen, des Serviceangebotes und Außenauftritts und erarbeiten von Maßnahmenvorschlägen
- Umsetzungshilfen von Gender-Mainstreaming (GM) im Bezug auf den Kammerauftritt (Webseite, Flyer, Presse etc.).

Der erste Punkt der Gender-Analyse ist im Wesentlichen abgeschlossen, Punkt 2 und 3 in Arbeit. Ziel ist es über die Gender-Analyse hinaus Gender-Mainstreaming als eine Querschnittsaufgabe innerhalb der Kammer zu etablieren und in den Prozessen zu verstetigen.

### Junge Architekten – 5 Mitglieder

Ziel des Arbeitskreises ist es, die Interessen junger Architekten und Absolventen stärker in der Berliner Architektenkammer zur Geltung zu bringen. Hierfür könnte eine spezielle Kommunikationsplattform geschaffen werden, in deren Rahmen folgende Themen stattfinden können:

- Beruflicher Erfahrungsaustausch
- Entwicklung von Konzepten zur Unterstützung der Interessen junger Architekten innerhalb der Kammer
- Beratung zur Existenzgründung, Akquise und Kommunikation durch Spezialisten und ältere Kollegen
- Organisation von Ausstellungen für junge Architekten als Informationsveranstaltung für Bauherren
- „Nahebringen“ der Kammerarbeit an die jungen Kollegen

### Nachhaltiges Planen und Bauen – 5 Mitglieder

- Verfolgung und Aufarbeitung aktueller Entwicklungen im nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben, auch in Hinblick auf entsprechende Zertifizierungssysteme
- Fachliche Beratung des Vorstands und der Vertreterversammlung in Grundsatzfragen
- Fachliche Beratung des Ausschusses und des Referates für Aus-, Fort- und Weiterbildung, insbesondere zur Fortentwicklung der Seminarreihen Energieberatung und Nachhaltigkeitskoordinator
- Fachliche Abstimmung mit den weiteren Ausschüssen und Arbeitskreisen zu überschneidenden Themenkomplexen
- Konzeptionierung von Veranstaltungen zur Nachhaltigkeit für Fach- und allgemeine Öffentlichkeit in Kooperation mit dem Arbeitskreis und dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit sowie externen Kooperationspartnern, fachliche Aufklärung über öffentlich verbreitete Irrtümer und irrationale Ängste
- Fachliche Diskussion und Abstimmung mit externen Akteuren und Experten zu Themen der Nachhaltigkeit
- Weiterentwicklung der fortlaufenden Besichtigungsreihe von interessanten Praxisbeispielen für nachhaltige Neubau- und Sanierungsprojekte, Projekt-Dokumentation auf Datenblättern mit den wesentlichen Kennwerten (Internetseite der Kammer)

### Öffentlichkeitsarbeit – 5 Mitglieder

Inhalt der Arbeit ist die Vermittlung der Kammeraufgaben in der Gesellschaft, der Kompetenzen von Architekten potentiellen Bauwilligen und Institutionen gegenüber und eine stärkere Mitgliederbindung an die Kammer. Ziel des Arbeitskreises ist die Initiierung und Vorbereitung von Themen, Projekten und Veranstaltungen wie zum Beispiel:

- Reihe „Architektur im Film“ weiterführen
- DAB-Beirat weiterführen
- Projekt „Architekten finden“ umsetzen und die Fortschreibung der Homepage begleiten
- Sponsoringkonzept mit einem/r Berater/in entwickeln
- technische Grundausstattung entwickeln, um die Arbeit und das Erscheinungsbild der Kammer professionell und informativ auf Messen und Veranstaltungen vermitteln zu können
- Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Brandenburg, den anderen Arbeitskreisen und externen Partnern anstreben
- Veranstaltungen mit Partnern zum „Planen und Bauen“, „Kammer international“ und weitere Veranstaltungen konzipieren

### Planen und Bauen im Bestand – 5 Mitglieder

- Abschluss und Fertigstellung des Leitfadens „Planen und Bauen im Bestand“ zur Veröffentlichung auf der Internetseite der Kammer
- Überarbeitung bzw. Anpassung des Faltblattes „Planen und Bauen im Bestand, Hinweise zu Honoraren...“ aufgrund des Inkrafttretens der HOAI 2013 (in Kooperation mit dem Ausschuss Honorar- und Vertragswesen)
- redaktionelle Überarbeitung der Faltblattes „Beraten – Erhalten – Modernisieren“
- Weitere Verfolgung des Vorgehens des Senats zur Abschaffung der „analogen“ Bauaktenarchive
- Erarbeitung eines Merkblattes „Naturschutz beim Planen und Bauen im Bestand“ zur Veröffentlichung auf der Internetseite der Kammer

### Stadtentwicklung – 5 Mitglieder

Die Stadtentwicklung in Berlin steht vor großen Herausforderungen, wie zum Beispiel die stadt- und umweltverträgliche Schaffung von Wohnraum. Der Arbeitskreis bearbeitet vor diesem Hintergrund derzeit insbesondere die drei zentralen Aufgabenbereiche:

- Inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung von Diskussionsveranstaltungen der URANIA-Veranstaltungsreihe „Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel“ in Zusammenarbeit mit der Urania sowie dem Medienpartner Der Tagesspiegel.
- Erarbeitung von Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen in stadt- und stadtentwicklungsplanerischen Strategien, Konzepten und Programmen im Auftrag des Vorstands.
- Zuarbeit und Begleitung der Vertretung der Architektenkammer Berlins im Rat für Stadtentwicklung.



## Bewerbung für die Arbeitskreise der Architektenkammer Berlin

Architektenkammer Berlin  
Sekretariat Ausschüsse / Arbeitskreise  
Alte Jakobstraße 149  
10969 Berlin

Bitte bis zum 9. Oktober 2013 an die  
Architektenkammer Berlin senden.  
E-Mail: [ausschuesse@ak-berlin.de](mailto:ausschuesse@ak-berlin.de)  
Telefax: (030) 29 33 07-16

### Name, Vorname

### Mitgliedsnummer

### Mitglied Vertreterversammlung

- ja  
 nein

### Fachrichtung

- Freischaffend  
 Angestellt / beamtet:

### Bewerbung für den Arbeitskreis

- Architektur und Schule  
 Demografie, Barrierefreiheit, Universal Design  
 Denkmalschutz- und Denkmalpflege  
 Gender  
 Junge Architekten (Arbeitstitel)  
 Nachhaltiges Planen und Bauen  
 Öffentlichkeitsarbeit  
 Planen und Bauen im Bestand  
 Stadtentwicklung

### Erfahrungen im jeweiligen Fachgebiet / Motivation (weitere Qualifikationen können angefügt werden)

Ich versichere, dass ich mit der Kandidatur einverstanden bin und im Falle der Wahl das Amt annehmen werde.

\_\_\_\_\_  
**Ort / Datum / Unterschrift**



## Arbeitsausschüsse der 9. Vertreterversammlung

Amtsperiode: 2013 bis 2017

Die Ausschüsse der Architektenkammer Berlin werden durch den Beschluss der Vertreterversammlung gebildet. Am 9. September 2013 hat die 9. Vertreterversammlung die neuen Ausschüsse gewählt. Die folgenden Ausschussmitglieder bearbeiten ehrenamtlich die ihnen übertragenen Sach- und Fachgebiete.

### Aus-, Fort- und Weiterbildung

Klaus Block, freischaffender Architekt | Nicola Krettek, Stadtplanerin | Prof. Stephan Pinkau, Architekt | Daniel Sprenger, freischaffender Landschaftsarchitekt | Lutz Walter, Landschaftsarchitekt

### Gesetze und Verordnungen

Klaus Kammann, freischaffender Architekt | Roland Kuhn, freischaffender Architekt | Mike Petersen, Stadtplaner | Dr. Marita Radeisen, freischaffende Architektin | Werner Redeleit, freischaffender Architekt

### Haushalts- und Rechnungsprüfung

Udo Bode, freischaffender Landschaftsarchitekt | Philipp Dittrich, Architekt | Gero Goldmann, freischaffender Landschaftsarchitekt | Gerhard Ihrig, Architekt | Fabian Woelki, Architekt

### Honorar- und Vertragswesen

Frank Dahl, freischaffender Architekt | Dr. Alexander Gyalokay, freischaffender Architekt | Ramsi Kusus, Architekt | Per Pedersen, freischaffender Architekt | Hella Rolfes, freischaffende Architektin

### Wettbewerb und Vergabe

Andreas Butzke, freischaffender Landschaftsarchitekt | Dr. techn. Jörn Köppler, freischaffender Architekt | Karin Kusus, Architektin | Michael Mackenrodt, freischaffender Architekt und Landschaftsarchitekt | Robert Niess, freischaffender Architekt | Fritz Protzmann, freischaffender Landschaftsarchitekt | Perpetua Rausch, freischaffende Architektin | Gudrun Sack, freischaffende Architektin | Prof. Dr. Enno Schneider, freischaffender Architekt | James Miller Stevens, freischaffender Stadtplaner | Johannes Stumpf, freischaffender Architekt

### Sachverständigenwesen

Da hier eine Stichwahl erforderlich wurde, lagen die Ergebnisse bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Nach der Stichwahl (20. September 2013) veröffentlichen wir die gewählten Mitglieder des Ausschusses Sachverständigenwesen auf den Internetseiten der Kammer unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de).

## Das Kuratorium der da! 2014 hat seine Wahl getroffen

168 Einreichungen waren es, aus denen das diesjährige Fachgremium am 13. und 14. August seine Wahl für die da!-Ausstellung 2014 zu treffen hatte. Am Ende standen 69 Arbeiten fest, wobei ein Projekt nachträglich von den Einreichenden zurückgezogen wurde. Ab März 2014 werden damit 68 Arbeiten in der Ausstellung im Stilwerk präsentiert und im Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN veröffentlicht.

Wie jedes Jahr hatte die Architektenkammer Berlin dazu sieben Expertinnen und Experten eingeladen: die Frankfurter Architektin und Innenarchitektin Sigrun Musa, Claudia Schütz, Vizepräsidentin des BDIA, Professorin Donata Valentien, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin aus dem oberbayerischen Weßling, Wolfgang Riehle, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Heiner Farwick, Architekt aus dem münsterländischen Ahaus und Vizepräsident des BDA, Julian Petrin, Stadtplaner und Gründer des partizipativen Think Tanks Nexthamburg, und Dr. Kristin Feireiss, Gründerin des Architekturforums Aedes. Zwei Tage lang sichteten sie die Arbeiten, lobten hier, kritisierten dort, diskutierten engagiert – und einigten sich am Ende auf besagte 68 Projekte.



von links: Claudia Schütz, Julian Petrin, Prof. Donata Valentien, Sigrun Musa, Andrea Lossau, Dr. Kristin Feireiss, Wolfgang Riehle und Heiner Farwick

Leicht war es nicht. Das liegt allein schon am Charakter des Verfahrens. da! ist kein Wettbewerb, und das Gremium keine Jury. Anders als bei klassischen Verfahren gibt es bei da! keine einheitliche Aufgabe, deren Erfüllung sich anhand eines eindeutigen Kriterienkatalogs überprüfen ließe. Ein solcher fixer Katalog hieße, nicht Vergleichbares über einen Kamm zu scheren. Entsprechend verstanden sich die sieben ausdrücklich als Kuratorium. Ihre Aufgabe sahen sie nicht darin, die einzelne Arbeit im Sinne eines Rankings zu bewerten. Stattdessen ging es den Expertinnen und Experten darum, aus dem reichen Fundus der Einreichungen einen möglichst abwechslungsreichen Projektkatalog zusammenzustellen. Einen Katalog, der die ganze Breite der Aufgabenpalette zeigt, mit der die Kammermitglieder konfrontiert sind, und der an beispielhaften Lösungen illustriert, mit wie viel Kreativität sich Architektinnen und Architekten dieser Aufgabenvielfalt stellen.

Einhellig lobte das Kuratorium die hohe Qualität der Einreichungen und hob besonders die unverkennbare Sorgfalt beim Bauen im Bestand

hervor. Aus Respekt vor dieser Qualität erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer denn auch auf Wunsch des Kuratoriums kein Protokoll der einzelnen Auswahlsschritte. Luft nach oben sahen die Fachleute aber in einigen Fällen bei der Präsentation. Mal fehlten Grundrisse, mal ließen Aussagekraft und Attraktivität der Fotos zu wünschen übrig. Auch weitere Hintergrundinfos – etwa zur städtebaulichen Einbindung –, hätte sich das Kuratorium das ein oder andere Mal gewünscht, um das Projekt besser einordnen zu können.

Stärkste Themenkategorie war einmal mehr das Wohnen. 32 Prozent der ausgewählten Arbeiten fallen unter diese Rubrik. Auf den Plätzen zwei und drei rangieren „Bildung, Wissenschaft und Kultur“ mit 25 und „Büro, Handel und Gewerbe“ mit 19 Prozent. Auffallend hoch war diesmal die Zahl innenarchitektonischer Arbeiten: 41 Arbeiten (und damit fast ein Viertel aller Einreichungen) widmeten sich teilweise oder vollständig diesem Aufgabenbereich. 13 dieser Projekte werden in der Ausstellung zu sehen sein. Etwas schwächer vertreten als in den letzten Jahren ist die Landschaftsarchitektur mit acht ausgewählten (und 18 eingereichten) Arbeiten. Schmalste Rubrik unter den Einreichungen war mit nur drei Projekten die Stadtplanung. Hier wünschte sich das Kuratorium: mehr Einreichungen für mehr Vielfalt. ■

Text und Foto: Louis Back, freier Autor und Redakteur des Jahrbuches

## Novellierung von BauGB und BauNVO

Die Oktober-Ausgabe des Architektenblattes ist ein willkommener Anlass, auf aktuelle Änderungen im Bau- und Planungsrecht aufmerksam zu machen. Mit dem Gesetz zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts vom 11. Juni 2013 sind das Baugesetzbuch (BauGB) sowie die Baunutzungsverordnung (BauNVO) als zentrale Regelwerke für Architekten und Stadtplaner geändert worden. Die Änderung des BauGB vollzieht sich dabei in drei Etappen: Bereits mit Wirkung vom 21. Juni 2013 sind die Regelungen zum Erschließungsvertrag als Reaktion auf jüngere Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts in leicht modifizierter Form in die Vorschrift zum städtebaulichen Vertrag (§ 11 BauGB) überführt worden. Der Großteil der Änderungen zum BauGB sowie sämtliche Änderungen der BauNVO gelten seit dem 20. September 2013. Zu den Neuerungen gehören Spezifizierungen zur Bodenumwidmungssperre in § 1a Abs. 2 BauGB sowie die Klarstellung im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsbeteiligung bei Bauleitplanverfahren, dass auch Kinder und Jugendliche Teil der Öffentlichkeit sind (§ 3 Abs. 1 BauGB). Analog zur 2007 eingeführten Möglichkeit der gemeindeweiten Steuerung des Einzelhandels wird Planern nun ein vergleichbares Instrument zur Steuerung von Vergnügungsstätten an die Hand gegeben (§ 9 Abs. 2b BauGB). Während der Phase zur Aufstellung von Flächennutzungsplänen zur Steuerung der Windenergie und anderer privilegierter Vorhaben räumt der Gesetzgeber Gemeinden die Möglichkeit ein, bei der Geneh-

migungsbehörde zu beantragen, die Entscheidung über die Genehmigung einer Windkraftanlage über das bislang übliche Jahr hinaus um ein weiteres Jahr lang auszusetzen. Allerdings müssen hierfür besondere Umstände geltend gemacht werden. Auch das gemeindliche Vorkaufsrecht zu Gunsten Dritter wurde ausgeweitet (§ 27a BauGB).

Architekten dürfte interessieren, dass die Regelungen zur Zulässigkeit von Vorhaben teils geändert wurden. Innerhalb des unbeplanten Innenbereichs ist die Öffnungsklausel zur Abweichung vom Einfügungsgebot in § 34 Abs. 3a BauGB ergänzt worden. Hingegen ist im Außenbereich die Privilegierung von Tierhaltungsbetrieben an die Bedingung geknüpft worden, dass das Vorhaben nicht UVP-pflichtig ist. Für Biogasanlagen gelten neue Parameter zur Bemessung der Zulässigkeit. Wen interessiert, in welchem begründeten Einzelfall ein land- oder forstwirtschaftlich genutztes Gebäude als begünstigtes Vorhaben abgerissen und neu errichtet werden darf, sollte sich mit § 35 Abs. 4 BauGB dezidiert auseinandersetzen.

Die BauGB-Novellierung betrifft auch das Besondere Städtebaurecht. Neu ist, dass sich nun auch eine unzureichende energetische Beschaffenheit eines Quartieres als Substanzmangel werten lässt, der Anlass zur Durchführung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen geben kann. In Milieuschutzgebieten nach § 172 Abs. 1 Nr. 2 BauGB sind Änderungen einer baulichen Anlage zugunsten der Anpassung an die baulichen oder anlagentechnischen Mindestanforderungen der Energieeinsparverordnung erleichtert worden. In Bezug auf Schrottimmobilien darf das sog. Rückbau(duldungs-)gebot ab sofort nicht mehr nur im Geltungsbereich von Bebauungsplänen (B-Plänen), sondern auch im unbeplanten Innenbereich sowie im Außenbereich angewendet werden.

Auch die Überleitungsvorschriften des § 245a BauGB gehören beachtet, da hier neben anderem die Voraussetzungen geregelt werden, unter denen die Neuerungen der BauNVO zur Art der baulichen Nutzung auf bereits in Kraft getretene Bebauungspläne anzuwenden sind. Danach sind in reinen Wohngebäuden neben Wohngebäuden auch den Bedürfnissen der Gebietsbewohner dienende Anlagen zur Kinderbetreuung allgemein zulässig. Solaranlagen an und auf Gebäuden oder Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen in Gebäuden sind, wie § 14 Abs. 3 BauNVO jetzt neu regelt, auch dann wie Nebenanlagen zu werten und zu behandeln, wenn die erzeugte Energie vollständig oder überwiegend ins öffentliche Netz eingespeist wird. Eine Lockerung ergibt sich schließlich im Hinblick auf die Festsetzung des Maßes der baulichen Nutzung in B-Plänen. Für eine Überschreitung der in § 17 Abs. 1 BauNVO festgelegten Nutzungsmaßobergrenzen in einem B-Plan müssen ab sofort keine besonderen städtebaulichen Gründe mehr angeführt werden. Die sonstigen in Abs. 2 aufgeführten Voraussetzungen müssen weiterhin vorliegen.

Seinen Abschluss findet der Novellierungsprozess erst, wenn mit Wirkung vom 20. Dezember 2013 in einem letzten Schritt einige der Neuerungen im BauGB im Zusammenhang mit der Wertermittlung in Kraft treten werden. ■

Dr. Bernhard Weyrauch, Mitglied des Öffentlichkeitsausschusses

## Wohnen ist keine Ware wie jede andere

### Veranstaltungsreihe „Finanzierungsmodelle und Bauqualität im Wohnungsbau“

Die grundrechtlich garantierte Versorgung von angemessenem Wohnraum, insbesondere für Mieter mit niederem bis durchschnittlichem Einkommen in Ballungsräumen, ist zunehmend nicht mehr gewährleistet. Die Determinanten dieser Entwicklung sind hinreichend bekannt, je nach Interessenslage führen sie zu unterschiedlichen Interpretationen und Lösungsansätzen. Die Architektenkammer Berlin bietet zu diesem Thema unter dem Titel „Finanzierungsmodelle und Bauqualität im Wohnungsbau“ eine Veranstaltungsreihe an.

Alte und neue Baugemeinschaften haben sich auf den Weg gemacht, einen Beitrag zur Veränderung der ungenügenden Wohnraumversorgung zu leisten. Sie stellen in Vorträgen ihre konkreten Nutzungskonzepte und die damit verbundenen Finanzierungsmodelle auf der Grundlage folgender Fragestellungen vor.

- Worin unterscheidet sich eine Wohnungsfinanzierung des Genossenschaftsbaus von einer GbR-Baugemeinschaft?
- Welche Instrumentarien müssen vorhanden sein oder geschaffen werden?
- Welche Problembereiche ergeben sich bei Finanzierungs Konzepten?
- Wie wirken sich die Finanzierungsmodelle auf die Mieten aus?
- Welche Möglichkeiten der Mietpreisgestaltung ergeben sich durch die unterschiedlichen Finanzierungsmodelle?
- Auswirkungen auf Baukosten und Ausstattungsstandards?

In der ersten Veranstaltung am 7. Juni 2013 wurden alternative Eigentums- und Baugruppenmodelle vorgestellt. Bernhard Hummel stellte das Projekt „Mietshäuser Syndikat“ vor. Der Zusammenschluss von Mitgliedern basiert auf dem Konsens, kein Interesse an einer privaten Eigentumsbildung zu haben oder diese sogar ausdrücklich abzulehnen. Die beste Möglichkeit, ihre Ziele zu verwirklichen, sehen die Beteiligten dabei in einem selbstverwalteten und basisdemokratisch organisierten Miethausprojekt.

Die Grundidee: ein selbstverwaltetes Kollektiv kauft ein Immobilie und schließt den Wiederverkauf dauerhaft aus. So werden schrittweise Grundstücke dem Kapitalmarkt entzogen im Sinne auch der Stabilisierung des Gemeinwohls. Zur Umsetzung des Gesellschaftskonzeptes wurde der Dachverband „Mietshäuser Syndikat“ in Freiburg gegründet. Der Dachverband berät beim Kauf von Immobilien und ist gegenüber dem jeweiligen Objektbezogenen Hausverein mit gleichberechtigter Stimme Gesellschafter der Immobilie. Die Hausvereine, die für ihre Immobilie verantwortlich sind, zahlen in einen Sozialfonds ein, aus dem neue Projekte finanziert werden. Der Textbeitrag (Quelle: SRL PLANERIN HEFT 4\_13 August 2013) ist im Internet unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de),

Seminarangebot, Kalender zu finden und kann dort heruntergeladen werden.

Tom Bestgen, Projektentwickler der UTB-Projektmanagement und -Verwaltungs GmbH stellte das gerade realisierte „Stadtquartier Friesenstraße/Schwiebusserstraße“ als Eigentümergemeinschaftsmodell mit Bauträger in Kreuzberg vor. Das Modell basiert auf einer Kombination von Baugruppen als Eigentümergemeinschaft nach Wohnungseigentumsgesetz (WEG) und einer neugegründeten Genossenschaft. Schwerpunkte seines Referats sind unter anderem Finanzierungs- und Haftungsfragen für zwei Rechtsformen beim Wohnungsneubau ebenso wie der Umgang mit unterschiedlichen Ansprüchen der Nutzer an die Ausstattungsstandards. Das Referat ist ebenfalls unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de), Seminarangebote, Kalender veröffentlicht.

Die zweite Veranstaltung am 23. September 2013 wird das Modell der Baugenossenschaft in den Vordergrund stellen. Hans-Jürgen Hermann, langjähriger Vorstand der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG und verantwortlich für die Pilotprojekte „Kommunikativ Wohnen“ oder „Offensiv Altern“ war zuletzt auch unter anderem als Berater beim Bauvorhaben „Möckernkiez“ und „Grüne Mitte“ aktiv tätig. Er wird auf die Besonderheiten des genossenschaftlichen Bauens wie zum Beispiel der Gründung von neuen Genossenschaften mit ihren speziellen Anlaufschwierigkeiten eingehen.

Ina Kopplin, Vertreterin der Bestandsgenossenschaft der Köpenicker Nord e.G., wird am Beispiel eines Neubauvorhabens „Wuhlebogen - Anders Leben und Wohnen in Köpenick“ die klassische Finanzierung erläutern.

Christian Schöningh vom Büro „die Zusammenarbeiter“ wird am Beispiel einer neu gegründeten Genossenschaft, die ihr Bauvorhaben „Spreefeld“ noch nicht mangels Bestandsbauten querfinanzieren kann, die dort entstandenen Problemfelder und Chancen darstellen.

In der dritten Veranstaltung am 9. Dezember 2013 werden die Besonderheiten und die Finanzierungsmodelle im Mietwohnungsbau der öffentlichen geförderten Wohnungsbaugesellschaften behandelt. Realisierte Projekte von Baugruppen und die damit verbundenen Finanzierungsmodelle werden in der vierten Veranstaltung vorgestellt und als Abschluss der Reihe ist am 17. März 2014 eine Gegenüberstellung der unterschiedlichen Modelle mit den jeweiligen Besonderheiten geplant. ■

.....  
Dipl.-Ing. Jutta Kalepky, Architektin (IVAB)

## Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses  
am 30. August 2013



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

### Freischaffende Architekten

Biron, Julie, Architecte D.P.L.G. | Brick, Martin Richard, Dipl.-Ing. | Buschmann, Matthias, Dipl.-Ing.(FH) | Cho, Jin Seok, Dipl.-Ing. | Czaja, Carsten, Dipl.-Ing. | Dugua, Laurent, Architecte D.P.L.G. | Niggel, Maximilian, Dipl.-Ing. | Riegler, Florian, Prof. Dipl.-Ing. | Riewe, Roger, Prof. Dipl.-Ing. | Seeger, Mario, Dipl.-Ing.(FH) | Unterluggauer, Ernst, Dipl.-Ing. | Volmering, Ingo, B.A. M.A. | Wirth, Katrin, Dipl.-Ing.

### Architekten

Bredel, Viktor, Dipl.-Ing.(FH) | Eberding, Götz, Dipl.-Ing. | Enke, Christina, Dipl.-Ing.(FH) | Joppen, Kim, Dipl.-Ing. | Jung, Byoung Gil, Dipl.-Ing. | Junker, Kerstin, Dipl.-Ing. | Kloocke, Hanns, Dipl.-Ing. | Klumps, Brigitte, Dipl.-Ing. | Möhring, Julian, M.Sc. | Münch, Christian, Dipl.-Ing.(FH) | Schober, Sandra, Dipl.-Ing.(FH) | Schürer, Susanne, B.Sc. M.Sc. | Schwary, Mario, Dipl.-Ing.(FH) | Stollberg, Jens, Dipl.-Ing.(FH) | Walters, Martin, Dipl.-Ing.(FH) | Winter, Wulf, Dipl.-Ing. | Wolf, Lars, Dipl.-Ing.(FH)

### Freischaffende Innenarchitekten

Sommer, Agnes Anna, Dipl.-Ing.(FH) Dipl.-Ing.

### Innenarchitekten

Oster, Sabine Christin, Dipl.-Ing.(FH) | Wattenbach, Ulrike, Dipl.-Ing.(FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

### Freischaffende Architekten

Brewitt, Thomas, Dipl.-Ing.(FH) | Lee, Byung Wook, Dipl.-Ing. | Mejia del Valle, Juan Carlos, Arquitecto | Piechotta, Nils, Dipl.-Ing. | Pöpke, Anna, Dipl.-Ing./PL | Stoppe, Andrea, Dipl.-Ing.(FH)

### Architekten

Amiri Feli, Jennifer, Dipl.-Ing.(FH) | Berkenhoff, Christoph, Dipl.-Ing. | Bienemann, Thomas, Dipl.-Ing.(FH) | Hameyer, Uwe, Dipl.-Ing. | Käse, Stefanie, Dipl.-Ing.(FH) | Meng, Xin, Dipl.-Ing. | Tewes, Günter, Dipl.-Ing.

### Landschaftsarchitekten

Hoffmann, Sybille, Dipl.-Ing.

In die Stadtplanerliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

### Stadtplaner

Engelbrecht, Sonja, Dipl.-Ing. | Junker, Kerstin, Dipl.-Ing.

.....  
Sonja Wagner, Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

## Ludwig Leo - Ausschnitt

Ausstellung

Termin:	Fr, 13. September bis So, 27. Oktober 2013
Zeit:	täglich 10 bis 18 Uhr
Ort:	Galerie die raum, Oderberger Straße 56, 10435 Berlin

Das Hauptwerk von Ludwig Leo (1924-2012) war der Umlauftank am S-Bahnhof Tiergarten (1967-74), eine Anlage für Versuche mit Schiffsmodellen, die sich aus einer 120 Meter langen, rosafarbenen Rohrschleife und einer darauf aufsitzenden blauen Laborhalle zusammensetzt. Seit langem ist der Umlauftank in einem schlechten Zustand. Anlässlich der bevorstehenden Sanierung wird jetzt in Berlin die Ausstellung „Ludwig Leo – Ausschnitt“ gezeigt.

Die Ausstellung präsentiert vier Bauten und Projekte Leos, die DLRG-Zentrale in Spandau, die Laborschule Bielefeld, die Sporthalle Charlottenburg und das Landschulheim am Solling in Holzminden. Anhand von Zeichnungen aus dem Nachlass im Baukunstarchiv der Akademie der Künste werden wenig beachtete Aspekte seiner Arbeit vorgestellt. Das historische Material wird mit einem Schnittmodell, aktuellen Fotos und einem Animationsfilm kombiniert, die eigens für die Ausstellung produziert wurden.

[WeiTere inf or MATionen](#)

[www.baunetz.de](http://www.baunetz.de)

## Zeitgenössische norwegische Architektur #7

Ausstellung

Termin:	13. September bis 6. November 2013
Zeit:	Montag bis Freitag 10.00 bis 19.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00 bis 16.00 Uhr
Ort:	Nordische Botschaften Felleshus / Gemeinschaftshaus Rauchstraße 1, 10787 Berlin

Die Ausstellung zeigt rund 30 Projekte, die norwegische Architekten im In- und Ausland zwischen 2005 und 2010 realisiert haben. Am meisten Aufmerksamkeit hat sicherlich die von Snøhetta entworfene Norwegische Oper in Oslo erregt, die 2008 ihre Türen öffnete. Aber auch andere Bauwerke, darunter Aussichtspunkte und Raststätten entlang der norwegischen Landschaftsrouten, haben von sich reden gemacht.

[WeiTere inf or MATionen](#)

[www.nordischebotschaften.org](http://www.nordischebotschaften.org)

## BERLIN SPART ENERGIE



## Berlin spart graue Energie

Fachveranstaltung am 30. Oktober 2013 im Rahmen der Aktionswoche „Berlin spart Energie“

Termin:	Mittwoch, 30. Oktober 2013
Zeit:	18 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung unter <a href="http://www.berlin-spart-Energie.de">www.berlin-spart-Energie.de</a>
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Die Energiewende im Gebäudebereich ist möglich und sinnvoll. Davon können sich Ende Oktober alle Berlinerinnen und Berliner überzeugen. Zur Aktionswoche „Berlin spart Energie“ ab dem 28. Oktober 2013 öffnen wieder zahlreiche Energiesparobjekte ihre Türen und Tore und zeigen dem Publikum, dass energetisches Bauen und Sanieren nicht nur nützlich und klimafreundlich, sondern zugleich auch ästhetisch ansprechend und finanziell lohnenswert ist. Anlässlich dieser Aktionswoche beteiligt sich die Architektenkammer Berlin mit einer Fachveranstaltung: BERLIN SPART graue ENERGIE.

Unter diesem Motto werden wir drei Fachvorträge hören, die „Graue Energie“ genauer definieren und für das Nachhaltige Planen und Bauen an konkreten Beispielen fachlich einordnen. Im Anschluss ist eine ausgiebige Diskussion mit den Fachreferenten geplant, bei der auch Fragen gestellt werden können. Der Abend wird bei Getränken und Snacks einen angenehmen Ausklang finden.

Alle interessierten Bauherren, Planer und Entscheider können sich bei der kostenfreien Fachveranstaltung der Architektenkammer Berlin BERLIN SPART graue ENERGIE zu diesem umfassenden Themenkomplex informieren und anregen lassen.

Am selben Tag, an dem die Architektenkammer ihre Abendveranstaltung organisiert, finden im Rahmen der Aktionswoche zwei thematisch passende Stadtrundgänge mit der Agentur für Nachhaltiges Bauen statt: vormittags in Kreuzberg (Weiter- und Umnutzung von vorhandener Bausubstanz des 19. und 20. Jahrhunderts) und nachmittags in Pankow („Effektiver Umgang mit dem Baustoff Holz - im Altbau sowie beim Neubau“). ■

Theresa Keilhacker, Vizepräsidentin, für den Ausschuss Nachhaltiges Planen und Bauen der Architektenkammer Berlin

WeiTere inf or MATionen  
[www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)

## Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

Flächenvorsorge – welche Chancen überlassen wir den folgenden Generationen?

Termin:	Montag, 28. Oktober 2013
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Eine Kooperation der Architektenkammer Berlin mit der Urania und dem Tagesspiegel

Die Gründerzeit mit ihrem vorausschauenden Infrastrukturnetz und der visionären stadträumlichen Flächenvorsorge stellt heute immer noch eines der wesentlichen Potenziale der Stadt, ihrer Lebensqualität und ihrer Entwicklungschancen dar, dessen Endlichkeit mittlerweile jedoch absehbar ist.

So platzen die innerstädtischen Schulen wieder aus allen Nähten, weil noch vor wenigen Jahren davon ausgegangen wurde, dass Standorte aufgegeben werden können und ein Bedarf nicht mehr besteht. Derzeit werden die letzten öffentlichen ungenutzten Innenstadtfächen veräußert und große neue Infrastrukturprojekte wie der S-Bahnring scheinen heutzutage unmöglich.

Wir profitieren noch heute von den Investitionen in die Zukunft unserer Stadt, die seinerzeit geleistet wurden. Doch wie sehen unsere Vorsorgen für die Folgegenerationen aus?

Es diskutieren:

- Dr. Frank Schulz (ehemaliger Bezirksbürgermeister Friedrichshain-Kreuzberg), angefragt
- Ulrich Pfeiffer (Empirica GmbH)
- Sven Lemiss (Geschäftsführer der Berliner Immobilien Management)

Moderation:

Gerd Nowakowski, Ressortleiter Berlin/Brandenburg,  
Der Tagesspiegel

WeiTere inf or MATionen  
[www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder [www.uranias.de](http://www.uranias.de)

## Ausgewählte Fortbildungsangebote

### Der Architekt als Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz

Termine:	ein Freitag und Samstag pro Monat, Beginn 18. Oktober 2013
Gebühr:	2.750,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 3.000,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Der Lehrgang richtet sich an Architekten und Ingenieure aus der Bauplanung und Bauausführung mit mehrjähriger Berufserfahrung im Brandschutz (erfolgreicher Abschluss der Fortbildung „Planer für vorbeugenden Brandschutz“). Bei erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs sind die Teilnehmenden in der Lage, Brandschutzkonzepte aufzustellen, die Bauausführung hinsichtlich der bauaufsichtlichen Anforderungen entsprechend zu überwachen und deren Einhaltung zu bescheinigen. Der Lehrgang bereitet auf die öffentliche Bestellung und Vereidigung vor.

Der Lehrgang umfasst 175 Unterrichtsstunden und findet einmal im Monat jeweils Freitag ab 14 Uhr und Samstag ab 9 Uhr statt.

Weiterführende Fragen: Ilona Seeber, (030) 29 33 07-31

### Aufbaumodul Energieberatung

Termine:	Freitag und Samstag, 25./26.10., 1./2.11., 15./16.11. und 22.11.2013
Zeit:	jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	730,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 830,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Der Aufbaulehrgang richtet sich vor allem an Architekten, Bau- und Anlagentechnik-Ingenieure, die die Dienstleistung der Vor-Ort-Beratung in ihr Angebot für Bauherren aufnehmen möchten. Die Teilnahme an dem Kurs setzt voraus, dass der zugehörige Grundkurs (Basismodul) besucht wurde. Die Teilnehmer sollten einen Bezug zum Baugeschehen und Grundkenntnisse in der Energiebilanzierung haben.

Am Ende des Aufbaulehrgangs kennen die Teilnehmer wichtige Rahmenbedingungen der Bewertungsgrundlage von Bestandsbauten, können eine beratungstaugliche Energiebilanz für ihre Kunden erstellen und wissen um wichtige Förderprogramme. Sie erhalten das Handwerkszeug, Energiekonzepte für Bestandsgebäude zu erstellen.

Weiterführende Fragen: Katrin Gralki, (030) 29 33 07-14

### Energieberater für Baudenkmale

Termine:	Freitag und Samstag, 1./2.11., 15./16.11., 23.11., 29./30.11 und 13.12.2013
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	940,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 1.070,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Das Aufbaumodul stellt eine Zusatzqualifikation für Architekten und Planer dar, die über vertiefte Kenntnisse des energieeffizienten Bauens und der Nachweisverfahren nach EnEV 2009 verfügen. Zugangsvoraussetzung ist die Ausbildung zum Energieberater gemäß geltender BAFA-Richtlinie „Vor-Ort-Beratung“.

Dieses Fortbildungsangebot dient der Qualifizierung von „Energieberatern für Baudenkmale und sonstige besonders erhaltenswerte Bausubstanz im Sinne des § 24 EnEV 2009“ (Energieberater für Baudenkmale). Es gilt u.a. als Voraussetzung für das CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

Weiterführende Fragen: Winnie Preil, (030) 29 33 07-38

### Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolventen und Berufseinsteiger

Termine:	Freitag und Samstag, 8./9.11., 6.12.2013 sowie 24./25.1., 21./22.2., 7./8.3. und 11./12.4.2014
Zeit:	halb- oder ganztags
Gebühr:	750,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 950,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Die Veranstaltung richtet sich an Berufseinsteiger, Gründer und Inhaber junger Büros, Projekt- und Teamleiter sowie Absolventen des Fachgebietes Architektur.

Qualitätssicherung im Planungsprozess. Berufsanfänger erlernen systematisch die organisatorische und inhaltliche Projektabwicklung in allen Leistungsphasen. Die Reihe stärkt die berufliche Kompetenz zur Koordination der Planungs- und Bauprozesse und verbessert die Fähigkeit zur Einbindung von Bauherren, Fachplanern und ausführenden Gewerken.

Weiterführende Fragen beantwortet: Winnie Preil, (030) 29 33 07-38

## Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Donnerstag, 17. Oktober 2013, 16.30 bis 18.30 Uhr	Treffpunkt: UTB GmbH – Studio 1, Columbiadamm 25, 10965 Berlin	Gemeinschaftsorientiert bauen, wohnen, arbeiten: Stadtquartier Friesenstraße (SQF) Leitung: Gesellschafter der SQF GbR: Dipl.-Kfm. T. Bestgen, Dipl.-Ing. B. Rolfes-Poneß, Dipl.-Ing. M. Renuis und Dipl.-Ing. B. Adam	Begehung	kostenfrei Anmeldung erbeten
Donnerstag, 17. Oktober 2013, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	HOAI 2013: Was ändert sich für stadtplanerische Leistungen? Referent: Dipl.-Ing. Christfried Tschepe, Stadtplaner SRL	Seminar	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
ein Fr und Sa pro Monat, ab 18. Oktober 2013, 25 Veranstaltungstage	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Der Architekt als Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz Referenten: verschiedene	Lehrgang	2.750,00 Euro Mitglieder 2.750,00 Euro Absolv. 3.000,00 Euro Gäste
zwei Freitage, 18. Oktober und 15. November 2013, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Der gelungene Auftritt – authentisch, lebendig, souverän Referentin: Viola Morlinghaus, Schauspielerin, Trainerin und Coach für Präsentationstraining, Stimmentwicklung, Auftrittssicherheit	Seminar	190,00 Euro Mitglieder 190,00 Euro Absolv. 230,00 Euro Gäste
Montag, 21. Oktober 2013, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Neue HOAI: Was Landschaftsarchitekten wissen müssen Referent: Dipl.-Ing. (FH) Dieter Pfrommer, freischaffender Landschaftsarchitekt BDIA und ö.b.u.v. Honorarsachverständiger	Seminar	110,00 Euro Mitglieder 110,00 Euro Absolv. 210,00 Euro Gäste
Dienstag, 22. Oktober 2013, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Die neue HOAI und ihre praktische Anwendung Referenten: Dipl.-Ing. Frank Dahl und Dipl.-Ing. Bernhard Freund, beide freischaffende Architekten und ö.b.u.v. Sachverständige	Vertiefungsseminar	50,00 Euro Mitglieder 50,00 Euro Absolv. 95,00 Euro Gäste
Donnerstag, 24. Oktober 2013, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Systematische Farbgestaltung – Trend und Tradition Referentin: Dr. Hildegard Kalthegener, Colour Consultant, Designerin, Dozentin	Seminar	110,00 Euro Mitglieder 110,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste
Freitag und Samstag, 25./26.10., 1./2.11., 15./16.11. und 22.11.2013, jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Aufbaumodul Energieberatung Referenten: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Dr.-Ing. (FH) Kati Jagnow und NN, KfW	Lehrgang	730,00 Euro Mitglieder 730,00 Euro Absolv. 830,00 Euro Gäste
Montag, 28. Oktober 2013, 16.00 bis 20 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Stilkunde – historische Architektur verstehen und einordnen Referent: Jens Eschrich, Untere Denkmalschutzbehörde Frankfurt (Oder)	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Dienstag, 29. Oktober 2013, 17.30 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Neue HOAI: Gestaltung von Architektenverträgen Referent: Prof. Dr. Dieter Stassen, Rechtsanwalt und Notar	Seminar	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Mittwoch, 30. Oktober 2013, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	HOAI 2013: Was bringt die neue Verordnung für Innenarchitekten? Referenten: Prof. Dr. Peter Fischer, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht und BDIA-Vertrauensanwalt sowie Dipl.-Ing. Andreas T.C. Krüger, freischaffender Innenarchitekt und Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	150,00 Euro Mitglieder 150,00 Euro Absolv. 250,00 Euro Gäste
Mittwoch, 30. Oktober 2013, 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Berlin spart graue Energie Referenten: Nicolas Kerz, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Alex Hückler, TU Berlin, Institut Bauingenieurwesen und Dr.-Ing. Günther Ludewig, sol id ar Architekten und Ingenieure	Fachvorträge und Diskussionsforum	kostenfrei Anmeldung erforderlich unter <a href="http://www.berlin-spart-energie.de">www.berlin-spart-energie.de</a>

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.